

Das neue Museum für Urgeschichte in Zug

Autor(en): **Bauer, Irmgard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **12 (1997)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-727000>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

immer wieder die Vermutung bzw. die Hoffnung geäussert, Reste der habsburgischen Streitmacht zu finden, die von den alten Eidgenossen in der Schlacht von Morgarten vernichtend geschlagen wurde. Dabei sollen nämlich laut Urkunden zahlreiche Ritter den Tod im Ägerisee gefunden haben.

¹ Siehe verschiedene Beiträge in Archäologie der Schweiz 19, 1996,

² Röbi Auf der Mauer und Thomas Oertle.

³ Ursula Gnepf, Stefan Hochuli und Andi Marti. An dieser Stelle möchten wir den Zürcher Kollegen für ihre zahlreichen Hilfeleistungen herzlich danken.

Besonders erwähnen möchten wir den Stadtarchäologen Dr. Ulrich Ruoff, den Chef der Zürcher Tauchequipe Peter Riethmann und die Taucher Röbi Auf der Mauer, Thomas Oertle und Edi Schumacher.

⁴ W.E. Stöckli, Geschichte des Neolithikums in der Schweiz: In: W.E. Stöckli / U. Niffeler / E. Gross-Klee (Hrsg.) Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter II, Neolithikum. Basel 1995, 19-52, bes.29.

*Dr. Stefan Hochuli
Kantonsarchäologe
Hofstrasse 15
6300 Zug*

Das neue Museum für Urgeschichte in Zug

Résumé

C'est le 8 novembre 1997 que le nouveau Musée de Préhistoire de Zoug a ouvert ses portes. Dans une ancienne usine achetée par le canton, les collaborateurs et collaboratrices du musée ont organisé une exposition en collaboration avec les ateliers Jaquenoud + Kaiser, Cossonay-Gare et Time Machine SA, Prêles qui a pour objectif non seulement de transmettre des connaissances et de poser des questions mais qui présente la préhistoire et la protohistoire de Zoug comme une expérience vécue. L'exposition a mis l'accent sur la transmission des informations de manière ludique. C'est ainsi que les groupes de figurines sont présentés avec des copies d'instruments et de bijoux de l'époque. Les objets originaux trouvés lors des

Am 8. November 1997 öffnete das neue Museum für Urgeschichte in Zug seine Tore. In einer alten, vom Kanton erworbenen Fabrikhalle gestalteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums gemeinsam mit den Ateliers Jaquenoud + Kaiser, Cossonay-Gare und Time Machine AG, Prêles eine Ausstellung, die nicht nur Wissen vermittelt und Fragen aufwirft, sondern die Zuger Ur- und Frühgeschichte zu einem Erlebnis werden lässt.

Lebensgrosse Figurengruppen, Siedlungsmodelle und kurze Geschichten erlauben einen unmittelbaren Zugang zu den verschiedenen Epochen von der ausgehenden Altsteinzeit (um 13 000 v. Chr.) bis ins Frühmittelalter. Ein besonderes Anliegen ist die spielerische Vermittlung von Informationen. So sind beispielsweise die Figurengruppen mit Repliken von Geräten und Schmuck der jeweiligen Zeit versehen. Die entsprechenden Originalfunde werden in einer nahen Vitrine ausgestellt. Es wird so für die Besuchenden möglich, die Verbindung zwischen dem Originalfund und seiner Funktion selber herzustellen, ohne dass der Umweg über die oft als

bemühend wahrgenommenen didaktischen Erklärungen gemacht werden muss. Generell haben wir den Museumsrundgang so geplant, dass die Besuchenden mit einem Minimum an schriftlicher Information einen vertieften Einblick in die verschiedenen Epochen gewinnen können. Wer mehr Informationen will, erhält sie an eigens gestalteten Lesepulten zu Themen wie: «Handwerk in der Urgeschichte», «Ein Haus wie vor 3000 Jahren», «Ein Blick ins Restaurierungslabor», «Golfplatz und Gräber», «Leben im Frühmittelalter». Weitere Informationsträger sind drei Plakatwände. Wie schon bei einigen der Lesepulte wurden auch hier von externen Fachpersonen weiterführende Texte verfasst, die in einem regelmässigen Turnus erneuert werden sollen. Im Eröffnungsjahr werden die Besuchenden zu den Themen: «Mensch und Gesellschaft», «Klima und Umwelt» sowie «Rohstoffe und Handel» mehr erfahren.

«Erlebnisebene» für Kinder und Jugendliche

In den Vitrinen wird der Schwerpunkt weniger auf der Präsentation von herausragenden Stücken als auf der Vorstellung von Fundensembles liegen. Wollen wir

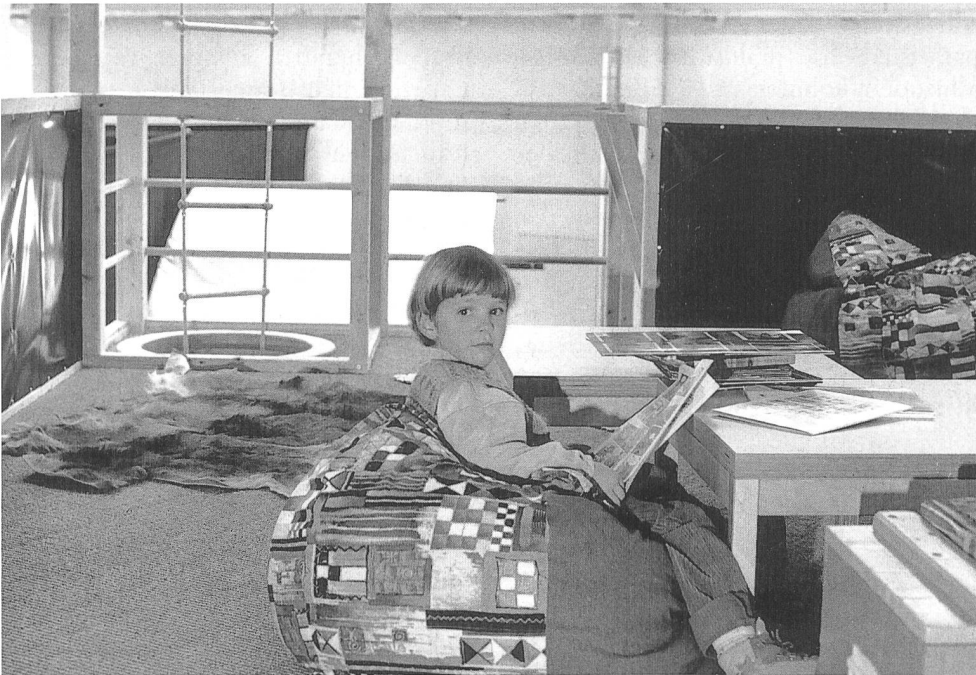


Foto: Res Eichenberger, Schaffhausen

Die Kinderecke mit Tastkiste, urgeschichtlichem Puppenhaus und archäologischen Comics

mit der «Erlebnisebene» die breite Öffentlichkeit und vor allem auch Kinder und Jugendliche ansprechen, so sind bei der Materialpräsentation eher die Fachleute unser anvisiertes Publikum. Dank des grosszügigen Entgegenkommens der Kantonsarchäologie Zug ist es dabei möglich, noch unbearbeitete Fundkomplexe, wie beispielsweise Funde der frühen Ufersiedlung Cham-Eslen (5 Jahrtausend v. Chr.), zu präsentieren sowie einen lebendigen Einblick in aktuelle Ausgrabungstechniken zu geben.

Eine gemütliche Kinderecke mit Tastkiste, archäologischen Comics und urgeschichtlicher Puppenstube wird den erwachsenen Begleitpersonen einen ungestörten Rundgang im Museum erlauben. Im Bereich Forschungsgeschichte wird, gesponsert durch die Vereinigung für Zuger Ur- und Frühgeschichte, die Erforschung der lokalen Frühgeschichte vorgestellt. Hier finden auch einige der interessanten Originalvitrinen des alten Museums für Urgeschichte ihren Platz. Im Museumsshop sind neben weiterführender Literatur zu

den angesprochenen Themen eine Vielzahl an Repliken und Abgüssen zu kaufen.

Parallel zur Gestaltung des Museums wird auch die schon seit 1988 bestehende didaktische Abteilung für Schulen erneuert und erweitert. Vor allem zur Jungsteinzeit und Bronzezeit stehen zahlreiche Repliken zum Anfassen zur Verfügung. Mit Suchspielen und Aufgabenkarten können Schulklassen in der Ausstellung arbeiten. In einer Werkstatt können Steinbeilklingen und Knochenmeissel geschliffen oder das Knüpfen von Netzen und das Spinnen geübt werden.

Einblick in römisches Alltagsleben

Das vom Kanton Zug mit einem grosszügigen

Beitrag unterstützte Eröffnungsfest vom 8. und 9. November sollte der Zuger Bevölkerung nicht nur das neue Museum vorstellen, sondern generell das Interesse an der Archäologie vertiefen. Die Legio XI CPF, unterstützt von den Cives Rauracorum und Vicani Vindonissae, gab einen Einblick in römisches Lager- und

fouilles sont exposés dans une vitrine à proximité. Cela permet aux visiteurs de faire le lien entre l'objet original trouvé et sa fonction dans la vie de tous les jours sans être obligés de passer par la voie fastidieuse des explications didactiques. D'une manière générale, la visite du musée est organisée de telle façon que les visiteurs sont en mesure d'acquérir un maximum de connaissances sur les différentes époques avec un minimum d'informations écrites. Les vitrines mettent moins l'accent sur l'exposition d'objets exceptionnels que sur la présentation de groupes d'objets découverts à un même endroit. Le côté «expérience vécue» du musée vise le grand public et surtout les enfants et les adolescents, par contre la présentation des matériaux s'adresse plutôt aux spécialistes. Parallèlement à l'aménagement du musée, le département didactique créé en 1988 à l'intention des écoles a été rénové et agrandi. Lors de la cérémonie d'ouverture, les 8 et 9 novembre derniers, le nouveau musée a été présenté au public de Zoug qui a pu se rendre compte de la vie dans un camp romain et de la vie de tous les jours de la population de l'époque et goûter aux saucisses «romaines», au rôti de sanglier et à la bière «palafitte».

Generell haben wir den Museumsrundgang so geplant, dass die Besuchenden mit einem Minimum an schriftlicher Information einen vertieften Einblick in die verschiedenen Epochen gewinnen können.

Alltagsleben. Unter Anleitung des Europameisters im prähistorischen Speerschleudern konnten sich die Besucherinnen und Besucher mit dieser alten Jagdwaffe versuchen. Bronzeguss, Silex und Lederbearbeitung, Spinnen und Flechten, Bogenbau, Drehen von Perlen aus Holz und Speckstein, Keramikherstellung und -brand, Mammutmalen und Verkleiden für Kinder bildeten weitere Höhepunkte. Wir wurden dabei unterstützt von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kantonsarchäologie Zug, von Mitgliedern der Vereinigung für Zuger Ur- und Frühgeschichte, von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sektion Archäologie des Schweizerischen

Landesmuseums in Zürich sowie zahlreichen Fachkräften aus dem Bereich der Experimentellen Archäologie aus ganz Europa. Für das leibliche Wohl sorgte die örtliche Feuerwehr mit römischer Wurst und Pfahlbaubier, weiter standen Wildschweinbraten, bronzezeitlicher Eintopf und römische Gerichte auf dem Speisezetteln.

*Irmgard Bauer
Konservatorin Kantonales Museum für
Urgeschichte Zug
Hofstrasse 15
6300 Zug*

100 Jahre Gesellschaft Pro Vindonissa – zwei Geburtstagsgaben

Résumé

A l'occasion du 100ème anniversaire de la Société Pro Vindonissa, un colloque scientifique s'est tenu les 16 et 17 octobre à Windisch (AG) réunissant 20 spécialistes suisses et étrangers qui ont discuté avec un public venu très nombreux d'un camp militaire romain et de ses environs au Ier siècle, de ses fonctions et des effets réciproques de cette présence. En plus des aspects militaires et historiques, cette rencontre a permis de décrire les relations entre les militaires et la population civile et d'exposer les effets de cette présence militaire sur l'environnement qui devait nourrir en grande partie les troupes.

C'est également à l'occasion de l'anniversaire de Pro Vindonissa qu'a eu

Ein Kolloquium zum Thema «ein Legionslager und sein Umland im 1. Jahrhundert: Funktionen und Wechselwirkungen» und eine Ausstellung zum Thema «Grenzen – grenzenlos»

Aus Anlass des 100. Geburtstags der Gesellschaft Pro Vindonissa diskutierten am 16./17. Oktober im Rahmen eines wissenschaftlichen Kolloquiums in Windisch 20 Spezialistinnen und Spezialisten aus dem In- und Ausland mit dem zahlreich angereisten Publikum über ein Legionslager und sein Umland im 1. Jahrhundert, über Funktionen und truppengeschichtlichen Gesichtspunkten kamen Beziehungen zwischen Militär und Zivilbevölkerung zur Sprache sowie Auswirkungen des Militärs auf das Umland, das ja die Truppen zu einem guten Teil ernähren musste.

In der Zivilsiedlung Vindonissa war römisches Militär spätestens seit dem Alpenfeldzug 15 v. Chr. anwesend. Die neuen Grabungen weisen nun auch danach römisches Militär und Gewerbe innerhalb und ausserhalb der Siedlung nach. Vor und selbst zu Beginn des vermutlich 16/17 n. Chr. gegründeten Legionslagers befand sich an der Stelle des

späteren Hauptgebäudes (Principia) ein ausgedehntes Gewerbequartier. Bei der frühen militärischen Besetzung dachte man bisher an einen «Posten», also an einen militärischen Bau im oder anstelle des keltischen Vindonissa. Römische Soldaten können aber auch in dafür requirierten zivilen Gebäuden untergebracht gewesen sein. Überhaupt stellte sich im Laufe der Vorträge heraus, dass auch in den eigentlichen Militärlagern und Kastellen das römische Militär nicht die ausschliessliche Männergesellschaft einer sozusagen preussisch gedrillten Soldateska war, als die es so gerne dargestellt wurde und wird. Vielmehr gehörten zum militärischen Alltag Frauen und Kinder, Händler und Handwerker, und zwar nicht nur in der stets zugehörigen Zivilsiedlung, sondern auch im Lager selbst. Dieses Miteinander ist durch archäologische Funde wie Kinder- und Frauenschuhe und Kleidung sowie mit schriftlichen Quellen zu belegen. Auch in den Friedhöfen spiegelt sich diese Gesellschaft.

Direkt die Geschichte von Vindonissa betreffen neue Ausgrabungen bei Rottweil (Baden-Württemberg). An diesem verkehrsgeographisch wichtigen Ort wurde in den letzten Jahren ein römi-